

Köpfe aus dem Völkerbundsrat

Autor(en): **Roth, Rolf**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 25

PDF erstellt am: **04.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Er ging auf sie zu, um sie in seine Arme zu nehmen; aber zu seinem Entsetzen schrak sie förmlich vor ihm zurück.

„Hereward! Rühr mich nicht an! Weshalb konnte ich dich nicht finden? Weshalb hast du nicht gewartet, bis ich kam?“

„Gewartet bis du —?“

Der Herzog fiel von einem Erstaunen ins andere.

„Wirklich!“ fuhr die Herzogin fort. „Wenn es sich auch bald herausstellte, wie ich vermutete, daß deine Verletzungen nur leicht waren, so hättest du doch auf alle Fälle dort bleiben und auf mich warten müssen — nachdem du so dringend nach mir gesandt hattest!“

„Ich — nach dir gesandt — — ich?“ Der Herzog sprach in sehr ernstem Ton. „Liebe Frau, möchtest du nicht lieber mit mir nach oben gehen?“

„Nein, zuerst muß ich eine Erklärung haben. Du mußt gewußt haben, daß ich sofort kommen würde. Weshalb hast du nicht auf mich gewartet, nachdem du mir dies sandtest?“

Die Herzogin hielt dem Herzog ein Etwas hin. Er nahm das Etwas. Es war eine Karte, eine seiner eigenen Visitenkarten. Die Rückseite dieser Visitenkarte war mit einigen Zeilen beschrieben. Der Herzog las laut vor, was auf der Karte stand:

„Mabel, bitte begleite den Ueberbringer sofort zu mir. Man sagt mir, daß ich nicht nach Hause gebracht werden kann.“

Der Herzog starrte die Karte an. „Das sieht wahrhaftig wie meine Schrift aus,“ murmelte er.

„Sieht so aus!“ rief die Herzogin. „Es ist deine Schrift!“

„Es sieht so aus — wie wenn ich mit zitternder Hand geschrieben hätte!“

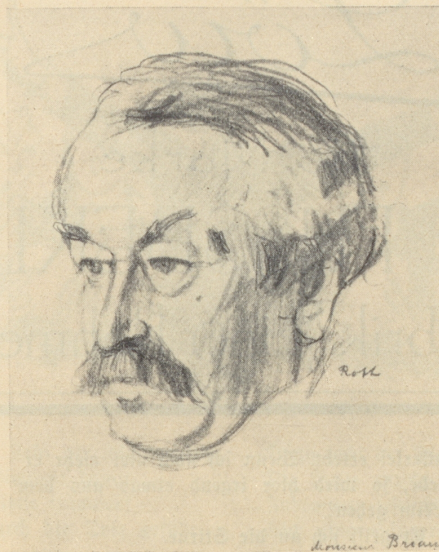
„Mein lieber Junge, unter den Umständen mußte ja deine Hand zittern.“

„Mabel, wie bist du zu dieser Karte gekommen?“

„Sie wurde mir gebracht, während ich bei Cane & Wilson war.“

Köpfe aus dem Völkerbundsrat

Von Wolf Roth



ARISTIDE BRIAND

Minister des Auswärtigen von Frankreich

„Wer hat sie gebracht?“

„Wer sie gebracht hat? Natürlich der Mann, den du sandtest.“

„Der Mann, den ich sandte!“ Auf einmal ging dem Herzog ein Licht auf. Er trat einen Schritt zurück.

„Das war der Schurke selbst!“ schrie er.

„Der Schurke? Welcher Schurke?“ fragte die Herzogin erstaunt.

„Der Schurke!“ brüllte der Herzog. „Welche Infamie! Eine so infame Falle! Du arme Frau, hast du in deiner Unschuld wirklich geglaubt, ich hätte die Karte geschrieben? Der Schurke! Welche Unverschämtheit, dir eine Haarlocke abzuschneiden!“

„Eine Locke?“

Ihre Erlaucht betastete vorsichtig ihre Frisur, wie um sich zu vergewissern, daß auch wirklich nichts fehle.

„Wohin hat der — der Mann dich gebracht?“ fragte der Herzog weiter.

„Er führte mich nach dem Draper-Gebäude.“

„Dem Draper-Gebäude?“

„Ich war noch nie vorher in der City, aber er sagte mir, es sei das Draper-Gebäude. Es liegt ganz in der Nähe der Börse, nicht wahr?“

„In der Nähe der Börse?“

Das Draper-Gebäude schien ein sonderbarer Ort für das Gefangenhalten des Opfers einer Entführung! Wie verwegen dieser Schurke doch war!

„Der Mann sagte mir,“ fuhr die Herzogin fort, „du seist dicht bei der Börse von einem Wagen überfahren worden. Es sei ein Möbelwagen gewesen, sagte er, ein Pidsford Möbelwagen! War's ein Möbelwagen?“

„Nein, es war kein Möbelwagen. Mabel, warst du im Draper-Gebäude, als du den Brief an mich schriebst?“

„Welchen Brief?“

„Hast du das auch schon wieder vergessen? Ich meine den Brief, den du mir schriebst, — den Brief, dessen flehende Worte ich bis zu meinem Lebensende nicht vergessen werde!“

„Hereward, wovon sprichst du eigentlich?“

„Aber Mabel — es ist doch unmöglich, daß du diesen Brief — diesen Brief — schon wieder vergessen hast!“

Er reichte ihr den Brief, der dem zweiten Expresferschreiben beigelegt gewesen war. Sie nahm ihm den Brief aus der Hand. Sie starrte die Handschrift an. Sie warf einen Blick auf den Inhalt des Briefes und schrie leise auf.

„Ich muß mich setzen!“

Sie setzte sich und las.

„Was — was ist denn das — —?“

Sie las weiter. Das Gesicht der Herzogin beim Lesen wäre eine interessante Studie für einen Psychologen gewesen. Schrecken,

**Hochfeine
ZÜRICH
SCHÜBLIG**
Spezialität in Dosen
zu 5 und 10 Paar.
Qualitäts-Vergleiche
überzeugen!
RUFF ZÜRICH
Telephon Sels. 3740

Wörtlich genommen
„Worum mached Sie denn allemil d' Auge zue, wenn Sie trincket, Herr Huber?“ — „I chan nöd wohl anderst — de Dokter hät mer halt streng verbote, z'tiif is Glas ine z'luege!“

Alle
Herren-Artikel
gut und billig
Herren-Stroh Hüte von Fr. 3⁹⁰ an
JELMOLI
Zürich

A.B.C.liches
Aberte 66-Steinert & Co
KONZSTR. 66 BERN EIGERPLATZ
CHEMIGRAPHIE,
GALVANOPLASTIK, STEREOTYPPIE

Der
feinste
Stumpfen

OPAL
Cigarrenfabrik
EICHENBERGER-BAUR
Beinwil am See

Rede Packung 80 Cts.
10 Stück
Weisse Packung 70 Cts.